

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sommer 1915 abschwächte und die deutsche Luftaufklärung während der weiteren Kämpfe dieses Jahres sich voll auswirken konnte. Das an der Westfront vorübergehend gestörte Vertrauen der Truppe und Führung zum Flieger war im Frühsommer 1915 wiederhergestellt. Die Vorbereitungen der Durchbruchversuche des Feindes in den Herbstschlachten im Artois und in der Champagne sind zumeist rechtzeitig durch die Lufteerkundung erkannt worden.

Im Osten und Südosten leisteten die Flieger bei erheblich geringerer feindlicher Gegenwirkung durchweg Ausgezeichnetes. Der Herbstfeldzug in Serbien liefert ein Musterbeispiel der Verwendung des Flugzeuges als Aufklärungs-, Kampf- und Verbindungsmittel. Die Kommandostellen wurden dort, von den Gesechtmeldungen der Truppe abgesehen, fast ausschließlich durch die Lufteerkundung über die Bewegungen des Feindes fortlaufend unterrichtet.

Ende 1915 standen dem deutschen Heere auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen 82 Feldflieger-Abteilungen, 14 Artillerieflieger-Abteilungen, 6 Kampfgeschwader<sup>1)</sup> mit einem Soll von 764 Flugzeugen und mit 40 Kampfeinsitzern zur Verfügung, gegenüber einem Soll von 230 Flugzeugen bei Kriegsbeginn. An Österreich wurden seit August 1914 monatlich etwa 12 Flugzeuge und Motoren geliefert. In der Türkei hatte seit März 1915 der deutsche Oberleutnant der Fliegertruppe Serno mit dem Aufbau einer türkischen Fliegertruppe in St. Stephano begonnen. Das Material hatte bei der unsicheren Haltung der Balkan-Staaten auf dem Luftwege von Südungarn aus auf türkischen Boden überführt werden müssen. Zunächst mit deutschen Zivilpiloten und Facharbeitern besetzt, konnte die erste Abteilung bereits seit April mit vier Flugzeugen an den Dardanellen eingesetzt werden. Im Sommer trafen einige Kampfflugzeuge, Fokkereinsitzer und Armee-Fliegeroffiziere ein. Gegen Ende des Jahres waren etwa 40 deutsche Flugzeuge in der Türkei einsatzbereit.

### c) Der Heeres-Wetterdienst.

Die Bedeutung des Wetterdienstes für die Luftfahrt war bereits im Frieden in weitem Umfange erkannt worden. Zunächst auf den öffentlichen Wetterdienst und den von dem aeronautischen Observatorium in Lindenberg eingerichteten „Warnungsdienst für Luftfahrer“ angewiesen, hatte die Heeresverwaltung allmählich ihre Luftschiffhäfen und einige Fliegerstationen mit eigenen Wetterdienststellen versehen. Anlaß hierzu hatte der Wunsch nach häufigeren und schnelleren Wetterbeobachtungen und -vorhersagen für verschiedene Tageszeiten gegeben.

<sup>1)</sup> Die Sonderstaffeln sind hierbei als ein Geschwader bewertet.